

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen Umständen) Erhebungen des Vertriebes der Zeitung, d. Abonnenten od. d. Vertriebswege (Einsparungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung ab. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolobd“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühlke, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Verkündung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eines Nummernverzeichnisses bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Klage abgebrochen werden muß, aber wenn der Anzeigebesteller in Rechnung steht.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 13

Freitag, den 30. Januar 1925

24. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Verbot.

Das Abladen von Schutt und Asche auf der von der Radeburgerstraße nach dem Neubaugebiet der Gemeinde abweigenden Straße (Straße 8 des Zellbauungsplanes B) wird hiermit verboten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund von § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Ottendorf-Okrilla, am 28. Januar 1925.

Der Bürgermeister.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 29. Januar 1925.

Diele haben von dem glanzvollen Verlauf des 13. Deutschen Turnfestes in München 1923 gelesen und gehört, doch wenigen von hier war es vergönnt an dem Fest teilzunehmen. Der Turnverein „Jahn“ ist deshalb, um seinen Angehörigen und Freunden wenigstens das Fest im Bild vorzuführen, mit der Bayerischen Filmgesellschaft in Verbindung getreten zwecks Leihweiser Überlassung des Turnfestfilms. Die Verhandlungen wurden zum Abschluß gebracht und kommt der Film nebst einem interessanten Vorprogramm Sonnabend den 31. Januar im Röh zur Vorführung. Der Besuch dieser Veranstaltung ist durch niedrige Eintrittspreise einem jeden ermöglicht und nur zu empfehlen. Vor allem in den Einwohnern, die dem Verein noch fern stehen, ein Besuch dieser Vorführung ganz besonders nahezu legen. (Näheres siehe Inserat.)

Rundfunk. Während in anderen Orten die Funk-Vorlesungen wegen reger Beteiligung an mehreren Tagen stattfinden mußten, kann der hier für Freitag angelegte Funk-Vorlesung wegen geringer Beteiligung nicht stattfinden. Eine derartige Interessiertheit hätte man noch dem so stark besuchten Radiovortrag des Dissovereins nicht vermutet.

Vorausichtlich wird die Miete in Sachsen für Februar von 67 Prozent auf 70 Prozent erhöht. Der Mietzinssteueranteil bleibt unverändert. Die 3 Prozent Mehrbetrag fließen dem Hauswirt zu.

Der Landesauschuss des sächsischen Handwerks ist in Gemeinschaft mit dem Bezirksverband Sachsen im deutschen Fleischerverband erneut beim sächsischen Finanzministerium und im Landtag wegen völliger Beseitigung der Schlachtksteuer vorstellig geworden. Mit dieser unsozialen Steuer steht der Freistaat Sachsen so ziemlich allein da, abendreich bringt die Steuer gar nicht so viel, daß sie den Steuerapparat erfordert.

Die sächsischen Handelskammern haben das Wirtschaftsministerium darauf aufmerksam gemacht, daß die Grunderwerbsteuer, die in Höhe von 6 oder in manchen Gemeinden von 8 Prozent des Kaufpreises erhoben und von den Gemeinden vereinnahmt werden, sich als untraglich erweise und sowohl den Grundstücksverkauf für Bauzwecke wie auch die Sachgründungen, Umwandlungen und Fusionen von Gesellschaften verziehe. Die Regierung wird ersucht, diese Abgabe auf die Hälfte des bisherigen Satz zu ermäßigen.

Kloßsche. Wie bereits kurz gemeldet, vollführte einen Gaunerstreich am Freitag Abend im hiesigen Schänkel-Rino ein junger Mann namens Andrich aus Langebrück, indem er nach Beginn der leyen Vorstellung die Kassiererin durch eine unschuldige Frage beschäftigte und in dem Augenblick blitzschnell die Kasse an sich riß und zur Tür hinaus auf die Straße verschwand. Die Kassiererin, um Hilfe rufend, raste dem Spitzhuben nach und einige junge Leute nahmen die Verfolgung auf. Aber umsonst, im nahen Walde verschwand der Dieb in der Finsternis. — Am Sonntag wurde der Bursche in Langebrück auf Veranlassung seines Vaters festgenommen. Der jugendliche Dieb hatte seinen etwa 600 Mk. betragenden Raub in Dresden in lockerer Gesellschaft auf die leichtsinnigste Weise durchgebracht und war dann mit dem letzten Rest nach Königsdorf gefahren. Dort hat er noch in einem Hotel übernachtet und ist dann am Sonntag, aller Barmittel entblößt, von Königsdorf nach Langebrück zu Fuß zurückgekehrt, wo seine Verhaftung erfolgte.

Dresden. In einer Konditorei in der Kleinen Plauenischen Gasse ereignete sich ein blutiges Drama. Der

ehemalige ungarische Offizier und jetzige Ingenieur Josef Vanger aus Teilschen hatte mit der dreißigjährigen, in der Schöfelstraße wohnhaft gewesenen Maschinenfabrikerin Friedrich ein Liebesverhältnis unterhalten, das aber angeblich durch das Verhalten des Vaters getrübt worden ist. Nach hinterlassenen Briefen sind beide des Lebens überdrüssig geworden. Vanger hat in einem Saalzimmer erst die Friedrich und dann sich selbst erschossen. Der Vorgang verurteilte erhebliches Aufsehen.

Zu dem Fall der Kontoristin Großmann wird mitgeteilt, daß auch die nunmehr endgültig abgeschlossene gerichtliche Untersuchung keinerlei Beweis für das Vorliegen eines Mordes ergeben hat. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb auch das Verfahren eingestellt.

Nach Blättermeldungen greift der Darmstadt-Standal auch nach Sachsen über. Der bischöfliche Stahl wird davon schwer betroffen. Vor etwa zwei Jahren verkaufte der Bischof von Sachsen eine Stadtmühle und ließ den Erbs eines frommen Katholiken namens Bartscher, dem Besitzer der Röttewitzer Papierfabrik. Im vorigen Jahre geriet Bartscher in finanzielle Schwierigkeiten. Der Konkurs wurde dadurch vermieden, daß Zentrumsabgeordnete eine Vermittlungsaktion in die Wege leiteten und dabei auch die Gebr. Darmstadt bemühten. Etwa 70 Prozent der Fabrikanteile gingen auf den Abgeordneten Vange-Hegermann über, der sich vom Postminister Hoffe einen besonderen Kredit hierfür geben ließ. Bartscher sollte zuerst 550 000 Mark als Abfindung erhalten, hat aber bis jetzt nichts bekommen und ist infolgedessen auch nicht in der Lage seine Schulden an den Bischof von Sachsen in Höhe von 85 000 bis 90 000 Mark zu bezahlen. Formell hat Vange-Hegermann die Schulden übernommen, aber bei ihm dürfte es fraglich sein, ob er sie dem Bischof von Sachsen auch zurückzahlen kann.

Großröhrsdorf. Am Dienstag Abend 9 Uhr zeigte das Geräusch der Rohrpfleifen, bald darauf auch das Anklagen der Sturmglode, den Ausbruch eines Feuers an. In der Bauschischen Niedermaße, in dem Kesselhause ein Brand entbrach, der dort lagerndes Feuerungsmaterial ergriffen hatte. Mit Hilfe von Minirog-Apparaten und durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehrleute und anderer hilfsbereiter Kräfte konnte der Brand noch rechtzeitig unterdrückt werden, ehe er größeren Umfang anzunehmen vermochte. Der Innenraum des Kesselhauses ist ausgebrannt, weiterer Schaden jedoch nicht angerichtet worden.

Kamen z. Auf heißer Tat wurde hinter der Glas- hütte ein ehemaliger Friseur Schneider aus Schleifen ertrappt, als er sich an einem Mädchen unzüchtig vergehen wollte. Er wurde festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

C h e m n i t z. Das hiesige Amtsgericht hatte sich dieser Tage mit einer äußerst zeitgemäßen Frage zu beschäftigen. Ein Mieter, der seit langem mit seinem Hauswirts in Streitigkeiten lag und daraus schloß, daß er von ihm die Erlaubnis zur Errichtung einer Dachantenne nicht erhalten würde, half sich in der Weise, daß er eine Antenne vom Rückendach des dritten Stockwerkes nach einem fremden Grundstück zog, wozu er sich die Einwilligung von dessen Eigentümer gesichert hatte. Dabei hatte er auch zwei Böcher durch das Fenstergitter geholt. Der Hauseigentümer hatte nun Klage auf Beseitigung der Anlage gestellt. Das Amtsgericht wies jedoch die Klage ab und vertrat die Ansicht, daß sich der Beklagte mit seinen Wohnräumen in den Grenzen seines Mietrechtes gehalten habe; allerdings erklärte es, daß es den Mieter zur eigenmächtigen Errichtung einer Dachantenne nicht für befugt erachte.

O b e r w i e s e n t h a l. Wie berichtet, war vor einigen Tagen hier ein Raubmordverbrechen an einer Frau Bähr unternommen worden. Bei dieser hatte sich ein junger Mann als Wintersportler eingemietet und sie dann zu erschlagen und zu erschlagen versucht. Als Täter, der nach dem mißglückten Raubmordversuche die Flucht ergriffen hatte, kam der am 22. September 1908 zu Leipzig geborene, bei seinen Eltern in Dresden in der Alaustraße wohnhafte Kaufmannslehrling Herbert Otto Gerddorf in Frage. Gerddorf wurde am Sonntag nachmittag im Keller der elterlichen Wohnung bemerkt und konnte festgenommen werden. Der junge Verbrecher war in einer Lebensmittelgroßhandlung auf der Kobernstraße tätig, dort veruntreute er fast 200 Mark vereinnahmte Kundengelder, um damit zu verschwinden. Als dieses Geld alle geworden war, versuchte er Frau Bähr zu erwidern und zu berauben.

Völker — bezahlt eure Schulden...

Bezahle Deine Schulden! — Dieser für jeden Geschäftsmann, in dieser geldknappsten aller Zeiten, auch für den Privaten kategorische Imperativ klingt jetzt bei Abschluß der Jahresbilanzen wieder einmal in der ganzen Welt wider. Auch die Völker sind gegenseitig stark verschuldet und wissen kaum mehr auseinanderzukommen. Das alte Wort, daß zum Kriegführen Geld, Geld und nochmals Geld gehört, hat sich im Verlaufe des Weltkrieges in ganz ungeahnter Weise bewährt. Die sogenannten „Sieger“-Völker wissen nicht aus den Augen zu schauen vor Schulden und Amerika — lächelt milde und gönnerhaft. Die um den berühmten grünen Tisch in Paris bereits geraume Zeit zusammensitzenden Delegierten und Finanzsachverständigen der alliierten Mächte sind nach längerem Hin und Her und unter Aufwand vieler schöner Reden und Gesetzen zu einer sogenannten „vorläufigen“ Einigung gelangt. Nach der in diesen Sachen stets sehr optimistischen Pariser Presse ist man sogar zu „einer vollkommenen Übereinstimmung in den wesentlichsten Punkten des Konferenzprogrammes gekommen“, und man atmete am Quai d'Orsay erleichtert und befriedigt.

Die Nationalschulden der Alliierten.



auf, als Reuter die Freundschaftsaktion aus Washington zu funken wußte, daß sogar Amerika den in Paris zwischen den amerikanischen Vertretern und den alliierten Finanzministern erzielten Vereinbarungen — vorbehaltlich Zustimmung habe. Danach ist allerdings die ganze schwierige Sache noch alles andere als restlos erledigt. Neue wichtige Information, über deren Inhalt phantastische und nicht immer nachprüfende Gerüchte verlautbar wurden, lassen die alliierten Finanzvertreter sich noch immer ihre sorgenvollen Köpfe zerbrechen und ziehen die Debatten unter dem Vorhitz des Herrn Kron im Hotel Grillon, dem Sitz der englischen Delegation in Paris, ins Meerlose hin. Übereinstimmungen scheinen auch hier nicht ausgeschlossen, wiewohl die dienstfertigen Zeitungsclaven der Entente nicht müde werden, die wundersame Übereinstimmung zwischen den einzelnen Delegationsführern und die Zweckmäßigkeit ihrer „im Prinzip“ getroffenen Vereinbarungen ins beste Licht zu rücken. Danach sollen Frankreichs 52 Prozent auf 50,8 Prozent und die restlichen belgischen Prioritätsanleihe auf 100 Millionen Goldmark gekürzt werden. Immerhin sind die Arbeiten der Sachverständigen in Anbetracht der heißen Materie sehr langwierig und kompliziert, und besonders Finanzminister Clementel zweifellos nicht zu beneiden. Der Termin der Schuldentilgungen ist für jeden einzelnen kein angenehmer Tag im wirtschaftlichen, wie im privaten Leben. Hier, wo die geldlichen Fragen mit den hochpolitischen Problemen in recht gefährlicher Konstellation stehen, könnte der Tag, an dem eine endgültige Rechnung präsentiert wird, für die Schuldner sehr leicht mit dem Zustand zusammenfallen, der jedem Schuldner, allerdings auch jedem Gläubiger mit Recht höchst unkompatibel ist, nämlich der allgemeine, wenn nicht wirtschaftliche, doch moralische Bankrott. Ob es nach außen hin dazu kommt, d. h. zugeständenermaßen, eine Entzweiung zwischen Gläubiger und Schuldner stattfindet, ist natürlich sehr zweifelhaft und nach den bisherigen Erfahrungen kaum anzunehmen. Hinter den Kulissen jedoch bereiten sich schon heute Dinge vor, die einmal ans Tageslicht kommen und der Geschichte offenbaren werden, daß die Verfallenerungs-Fünfte selbst der renommiertesten Wortkünstler von Havas und Reuter nicht imstande sind, die Wahrheit auf die Dauer zu verbergen.

Hierzu eine Beilage.

